

Anfrage der CDU vom 15.01.09 zur DS 2007/186-00

In Abstimmung mit dem Fachbereich 3, der Gleichstellungsbeauftragten und dem Fachdienst 1-2 wird die Anfrage wie folgt beantwortet:

zu den Fragen

- 1. Wurden seit dem Beschluss 2007/186-00 männliche Fachkräfte im Bereich Kindertagesstätten eingestellt?**
- 2. Wie viele Fachkräfte wurden seit diesem Beschluss überhaupt eingestellt?**
- 3. Wie viele Bewerbungen männlicher Fachkräfte lagen vor?**

Antwort

In 2007 wurden insgesamt 6 Kita-Fachkräfte neu eingestellt. Unter den Bewerbungen waren auch 10 Bewerbungen von männlichen Fachkräften. 2 männliche Fachkräfte wurden hiervon eingestellt.

In 2008 wurden 10 Kita-Fachkräfte neu eingestellt. Unter den Bewerbungen waren auch 9 Bewerbungen von männlichen Fachkräften. Hiervon konnte allerdings niemand eingestellt werden.

zu Frage 4.

Wurde Kontakt zu den Fachschulen der umliegenden Ausbildungsstätten aufgenommen und dieses „Programm“ kommuniziert?

Die Kitas haben grundsätzlich in ihrer Verantwortung als Ausbilderin enge Kontakte zu den Fachschulen. Dort wird ständig geworben und natürlich auch um Erzieher. Die Gleichstellungsbeauftragte hat aktuell nach dem prozentualen Anteil von Männern in der Erzieherausbildung innerhalb der Region Hannover gefragt.

Die Zusammenfassung liegt als Anlage bei.

zu Frage 5.

Wurde das „Programm“ an anderen Stellen kommuniziert?

Die städtischen Kitas sind informiert worden. Zusätzlich wurde der Beschluss in der Nordhannoverschen Zeitung publiziert.

zu Frage 6.

Mit welchen Mitteln möchte man das angestrebte Ziel erreichen – wurden hierzu seitens der Verwaltung bereits Ideen entwickelt?

Eine hilfreiche Umsetzung ist schon erfolgt: die Gleichstellung der Erst- und Zweitkräfte und damit eine Anpassung / Erhöhung der Vergütungsgruppen.

Weitere Ideen gab und gibt es noch nicht.



Anfrage des CDU-Fraktionsvorsitzenden Mirko Heuer zu „männlichen Erziehern in den Kitas“

Rückmeldung der Gleichstellungsbeauftragten Anne Kirchenbüchler

1. siehe gemeinsame Stellungnahme von FB 3, von der Ah und der Gleichstellungsbeauftragten

2. zu Punkt 4.

Ausbildungszahlen in den umliegenden Ausbildungsstätten

Im Rahmen der Beantwortung obiger Anfrage von Herrn Heuer hat die Gleichstellungsbeauftragte die umliegenden Ausbildungsstätten um deren statistischen Zahlen gebeten.

Abgefragt wurden die Zahlen zur männlich/ weiblichen Verteilung der in Ausbildung stehenden Personen zur/m ErzieherIn und Sozialassistenten/-in.

Angefragt wurden:

1. Pestalozziseminar
2. Alice-Salomon-Schule
3. Birkenhof
4. Diakoniekolleg

Birkenhof hat bis zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Rückmeldung noch keine Zahlen durchgegeben. Das Diakoniekolleg hat auf die Landesschulbehörde verwiesen.

Für ein Stimmungsbild sind jedoch die Rückmeldungen der Pestalozzischule und der Alice-Salomon-Schule ausreichend, da seitens der CDU die Statistiken nicht explizit abgefragt wurden.:

Pestalozziseminar:

Ausbildung zur Sozialassistentin /zum Sozialassistenten
In 4 Klassen

Klasse	Männer	Frauen	Gesamtzahl
1a	8	19	27
1b	9	18	27
1c	3	20	23
1d	3	16	19

Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher

Klasse	Männer	Frauen	Gesamtzahl
Unterstufe	3	24	27
Oberstufe	4	24	28

Alice-Salomon-Schule (gr. Ausbildungsstätte in der Region):

Derzeit 200 SchülerInnen in den ersten und zweiten Ausbildungsklassen, davon insgesamt 20 junge Männer.

Nach Angabe der Koordinatorin liegen die Gründe, für die schwache Präsenz von Männern in dieser Berufssparte in folgenden Punkten:

- Keine Ausbildungsvergütung, die Ausbildung muss mit Bildungsgutscheinen und Ausbildungsbafög über vier Jahre finanziert werden (fast alle ihre SchülerInnen jobben nebenher.)
- Auch nach vier Jahren Berufsausbildung sind die zu erwartenden Vergütungen nicht attraktiv, insbesondere für Männer – davon z.B. eine eigene Familie zu ernähren ist quasi unmöglich. Hinzukommt, dass im Kita-Bereich viele Stellen als Elternzeitvertretungen, als Springertätigkeiten und in Teilzeit ausgeschrieben werden.
- Männer entscheiden sich daher, sofern sie überhaupt diesen Berufsweg einschlagen, für die Sparten Heimerziehung und Sonderpädagogik im Jugendbereich, da hier zumindest durch Zusatzzahlungen wie etwa Wochenendzuschläge das Gehalt einigermaßen akzeptabel ausfällt. Der Elementarbereich bleibt – trotz gezielter Werbemaßnahmen an Schulen – mit Männern unterrepräsentiert.
- Das Rollenbild spielt inzwischen weniger eine Rolle („Das ist doch kein Beruf für einen Mann“). Ausschlaggebend sind das Gehalt und die geringen Aufstiegsmöglichkeiten.